

Es gilt das gesprochene Wort

FDP: „Konstruktive Opposition leben!“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrter Zuschauer und Zuschauerinnen hier in der Heinrich-Lades-Halle
sowie meine sehr geehrten Zuhörerinnen und Zuhörer im Livestream,

wir werden heute Zeugen einer besonderen Stadtratssitzung, weil sie in Zeiten von Corona vollkommen anders ausfällt, als die 3 konstituierenden Sitzungen in den Jahren 2002, 2008 und 2014, die ich bereits erleben durfte, natürlich mit viel mehr Abstand und leider auch weniger feierlich.

Vielleicht beurteile ich und wir als FDP diese konstituierende Stadtratssitzung auch deshalb anders, weil wir seit vielen Jahren mal wieder in der Opposition sind, was ich persönlich allerdings als sehr befreiend empfinde. Mal nicht mehr Rücksicht nehmen müssen auf den oder die Koalitionspartner, mal nicht mehr etwas vertreten müssen, was man eigentlich gar nicht möchte. Die vielen kleinen und großen Abstimmungsrunden in der Vergangenheit waren aufreibend und sehr zeitraubend.

Und außerdem hat uns der Wähler auch schlicht und ergreifend in die Opposition geschickt, denn wir haben nur noch die Hälfte der Stadtratsmandate der Vorjahre erringen können. Mit Sicherheit hat uns Thüringen mindestens 1, wenn nicht gar 2 Mandate gekostet. Und wenn ich sehe, wie unsensibel Herr Kemmerich vor wenigen Tagen erneut agiert hat, könnte ich mich hierüber auch erneut echauffieren. Umso klarer möchte ich hier sagen: wir als FDP Erlangen hatten und haben nichts gemein mit Verschwörungstheoretikern und noch viel weniger mit der AFD und deren Gedankengut.

Dass ich persönlich heute hier wieder vor Ihnen sprechen darf, habe ich erst am Wochenende erfahren: Der Grund hierfür ist einfach: Frau Dr. Elisabeth Preuß, unsere Elske, hat ihr Mandat ja zum heutigen Tage niedergelegt, da sie in die Verwaltung, konkret zur VHS wechselt. Dort wird sie einen Teil Ihrer bisherigen Themen weiter verfolgen können, vom interreligiösen Dialog bis zur Teilhabe für vereinsamte Senioren, was Sie ja bereits der heutigen Ausgabe der Erlanger Nachrichten entnehmen konnten.

Ich wünsche Dir -liebe Elske- in Deiner neuen Funktion alles erdenklich Gute, vor allem aber auch mehr Zeit mit Deinem Wolfgang, mit Deinen Kindern und Enkelkindern und auch im Übrigen, denn als Referentin hattest Du alles, nur keine nine to five-Job!

Und ich würde mir wünschen und gehe ehrlich gesagt auch sicher davon aus, dass wir alle uns zu gegebener Zeit von Dir, liebe Elske, genauso verabschieden können, wie Du Dich von uns und Deinen MitarbeiterInnen und KollegenInnen verabschieden möchtest. Ich hoffe es wird sich hierzu ein passender feierlicher und festlicher Rahmen finden, denn immerhin warst Du nicht nur 20 Jahre Stadträtin, sondern davon auch 17 Jahre lang Bürgermeisterin dieser unserer Stadt Erlangen.

Und nun darf ich mit meinem neuen Kollegen Prof. Holger Schulze die FDP Erlangen vertreten, was sicherlich zu wenig Konflikten führen wird, da wir sehr ähnliche politische Ansichten teilen.

Und auch innerhalb der FDP/FWG Fraktionsgemeinschaft dürften die Unterschiede nicht riesig sein. Wir freuen uns jedenfalls auf eine gute und gedeihliche Zusammenarbeit mit den Freien Wählern, mit denen wir ja bereits früher in ähnlicher Weise verbunden waren - im Übrigen zu unserer beider Vorteil, was wir von unseren Beteiligungen an Regierungskoalitionen leider nicht immer sagen können.

Und so lassen Sie mich nun zu dem kommen, was die große Koalition angekündigt hat. Dabei zuerst ein Wort zum Wort: eine Kooperationsvereinbarung soll es nun sein, keine Koalitionsvereinbarung. Aber wo ist der semantische Unterschied? Ehrlich gesagt, es gibt keinen, denn auch in einer Koalition kann man und darf man anders abstimmen, wenn man sich nicht einigen kann.

Aber wahrscheinlich ist zu viel Nähe zwischen den neuen Koalitionären einfach (noch) nicht gewünscht oder es soll sie wohl auch nie geben. Die berechtigte Sorge, dass man vom Wähler abgestraft werden könnte, wenn man mit dem Feind ins Bett geht, kennen wir nur zu gut. Aber diese Erfahrung dürfen nun andere machen.

Ich finde diese Sorge im Übrigen zwar nachvollziehbar, finde aber gleichzeitig, dass diese Sorge nicht bestimmend sein sollte, ja gar nicht sein darf, und so haben wir bekanntermaßen in der Vergangenheit ja auch agiert. Denn wäre diese Sorge tatsächlich verhindernd bestimmend, dann würde es ja niemals zu Koalitionen kommen, jedenfalls zu keinen zwischen Partnern, die sich nicht von Haus aus sehr ähneln. Und dann kämen wir sehr schnell in die Unregierbarkeit! Und genau diesen Gedanken hatte ich schon in (weiser) Voraussicht in meiner Haushaltsrede vor wenigen Monaten formuliert, nämlich dass wir alle mehr Offenheit und Koalitionsfähigkeit untereinander brauchen.

Um so mehr darf ich hier meiner Verwunderung Ausdruck verleihen, dass die Grünen gekniffen haben. Aber man kann eben nicht gleichzeitig Regierung und Opposition sein. Das war im Übrigen schon das Problem der Grünen in der letzten Legislatur.

Aber vielleicht ist es ja auch gut, wenn nicht mehr Parteien an einer Regierung beteiligt sind, als rechnerisch erforderlich.

Und vielleicht schafft es die GroKo ja auch tatsächlich, ihre Vorstellung von „mehr Kooperation wagen“ umzusetzen. Wir jedenfalls wollen ihr hierzu gerne die Chance geben, konstruktiv und ideologiefrei, und wir freuen uns, wenn wir mehr eingebunden würden, als wir in den letzten 6 Jahren als Ampel die Opposition eingebunden haben, das möchte ich an dieser Stelle auch sehr selbstkritisch anmerken.

Ich könnte auch nachtragend sein, weil uns die CSU vor 6 Jahren ja vorgeworfen hatte, dass wir in die Ampel eingetreten sind und sie es uns nun nachtut, aber ich bin es ernsthaft nicht!

Auch könnten wir kritisieren, dass nunmehr der Bürgermeister, von dem die CSU in der Vergangenheit immer gefordert hatte, dass dieser ehrenamtlich sein soll, nunmehr doch hauptamtlich sein wird, aber auch das kritisieren wir nicht, weil wir es ehrlich gesagt für nicht mehr zeitgemäß halten, ein solch wichtiges Amt, jedenfalls wenn es auch mit Referatsverantwortung verbunden ist, ehrenamtlich zu führen.

Allenfalls wundert man sich, dass nun ein zusätzliches und teures Referat für Umwelt geschaffen wird und noch mehr wundern wir uns, dass dieses ausgerechnet den Grünen angetragen werden soll, die sich ja gerade dagegen entschieden haben, sich an der Regierung zu beteiligen, obwohl CSU und SPD gleichermaßen beteuern, dass sie es sehr bedauerlich finden, dass die Grünen nicht dabei sind. Oder wurden hier nur Krokodilstränen vergossen? Aber diese Entscheidungen liegen (mehr) nicht in unserer Verantwortung. Allerdings sollte der Mindestanspruch für die Neubesetzung sowohl des Sozialreferats, wie auch des Umweltreferats fachliche Kompetenz und nicht etwa ein Parteibuch sein!

Damit komme ich auch direkt zu unserem Verständnis, wie wir als FDP unsere Rolle in den nächsten 6 Jahren in diesem Stadtrat sehen: wir wollen eine **konstruktive Opposition leben**, wir werden kritisch sein, aber auch vernünftig und lösungsorientiert; wir werden also Anträge stellen und unterstützen, wenn und soweit wir sie inhaltlich für richtig halten und wir werden Anträge ablehnen, wenn wir sie für falsch halten. So einfach ist das - ohne Koalitionszwang! Schwieriger könnte dies bei der Frage sein, ab wann man einem Haushalt zustimmen kann, aber bis dahin ist ja noch etwas Zeit und viel Gelegenheit für die Koalitionäre, auf uns zuzugehen. Man darf gespannt sein!

Und inhaltlich bietet der Koalitionsvertrag ja wenig Konkretes und vor allem ist leider heute schon absehbar, dass das Thema Corona uns insbesondere finanziell massiv belasten wird, so dass vieles von dem, was sich die SPD und insgeheim die Grünen, die Linken, die Klimaliste oder die ÖDP wünschen, Sozialromantik bleiben dürfte!

Denn dass wir durch diese Krise mit einem blauen Auge durchkommen werden, hoffe ich zwar innständig, befürchte aber vielmehr, dass wir erhebliche und schwere Blessuren davontragen werden.

Ich hoffe nur, dass der GroKo hier mehr einfällt, als nur neue Schulden zu machen oder die Steuern zu erhöhen. Gerade Letzteres schiene mir ein verheerendes Signal zu sein, als ob die Menschen und Unternehmen durch die Corona-Krise nicht schon genug belastet wären. Dass wir aber überhaupt und dann auch noch so schnell in eine Situation geraten würden, wo die Finanzsituation unserer Stadt eben nicht mehr als erfreulich gut, sondern als erschreckend schwierig anzusehen sein wird, war bei meiner letzten Haushaltsrede natürlich nicht absehbar, aber dass abstrakt eine solche Gefahr gedroht hat, genau darauf hatte ich klar und deutlich, ja fast schon flehentlich warnend hingewiesen!

Nun sollten wir aber erst einmal abwarten, wie diese große „Koalition“, Entschuldigung „Kooperation“ (zum Glück passt für beide Varianten die Bezeichnung GroKo) die enormen Herausforderungen, die zweifelsohne anstehen und das ist eben nicht nur Corona, angehen wird. Wir als FDP jedenfalls wollen dabei auch mit eigenen Vorschlägen konstruktiv mithelfen und der neuen Regierung eine faire Chance geben.

Vielen Dank!